

## Votum SR Andreas Bossard

### 1. Zuger Tag für ein aktives und engagiertes Alter(n)

Samstag, 21. März 2009 (SR Andreas Bossard)

Das musikalische Intermezzo hat uns auf taktvolle Weise nochmals beflügelt, uns auf unsere ganz persönlichen Ressourcen und Kompetenzen sowie unser Potential zu besinnen. Musische Aktivitäten wurden hier auf wunderbare Weise vorgeführt – ein Fingerzeig, dass sich ältere Personen auch vermehrt musischen Themen widmen können, weil bald ein bisschen mehr Zeit dafür zur Verfügung steht.

Ich freue mich, dass ich Gelegenheit habe, einige Worte an Sie zu richten und begrüße Sie ganz herzlich.

Es sind so viele Personen anwesend dass ich bewusst keine Einzelpersonen aufzähle, denn Sie alle tragen zum Gelingen und Erfolg dieser einmaligen Tagung bei. Ich freue mich, dass das Thema offensichtlich von grossem Interesse ist für die Personen die, kurz zusammen gefasst, rund 10 Jahre vor und nach der Pensionierung stehen.

#### Rückblick:

Mein Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit publizierte 2007 in Form des Berichts „Zug – auch eine altersgerechte Stadt“ die städtische Altersplanung der nächsten Jahre.

Unter dem Titel „Ressourcen der Seniorinnen und Senioren“ berichten wir über den wichtigen Aspekt, dass für ältere Menschen ein tragfähiges, soziales Netz für die Erhaltung ihrer physischen und psychischen Gesundheit wichtig ist.

Ich zitiere: **„Auf diesem Denkansatz ruht die Sichtweise, dass erfolgreiches Altern eine kulturelle, individuelle und gesellschaftliche Leistung ist, die jedes Individuum zu bewältigen hat, in der aber zugleich auch vielfältige Erfolgchancen für den Einzelnen und die Gesellschaft liegen.“**

#### Heute:

In der Zwischenzeit hat sich viel getan, die heutige Tagung ist der beste Beweis dafür. Sie ist aus privater Initiative durch Rita Balmer entstanden, nachdem sie selbst in ihrem Gerontologiestudium die Überzeugung gewann, dass das Mitgestalten und Mitentscheiden der älteren Menschen von Bedeutung ist.

Der demografische Wandel bringt auch für Zug grundlegende Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung, denn auch bei uns wird es im Verhältnis zur jüngeren Generation immer mehr ältere und Einwohnerinnen und Einwohner geben. Dieser Wechsel in der Altersstruktur geht mit sozialen, ökonomischen und politischen Herausforderungen einher. Sie sind jedoch zu bewältigen, wenn Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam ihren Beitrag dazu leisten. In den Gemeinden ist unmittelbar zu erleben, wie gut dies gelingt. Wir wollen auch in Zug unsere Kräfte dafür einsetzen, dass wir unseren politischen Beitrag dazu leisten.

Seniorinnen und Senioren sind in immer stärkerer Masse daran interessiert, das Gemeinwesen mitzugestalten. Sie sind bereit, Verantwortung gegenüber der eigenen sowie den nachwachsenden Generationen zu übernehmen. Die Potentiale der Älteren sind für die Gesellschaft ein Gewinn. Sie, liebe Anwesende, wissen nur zu gut, dass mit dem Altern Lebenserfahrung und Vielfalt des Wissens zunehmen.

Vorstellungen, die das Alter vorrangig als Belastung sehen, steht das verwirklichte Modell eines aktiven und engagierten Alters entgegen. Ich erlebe das selbst auf anschauliche Weise in meinem Umfeld. Dass Sie sich an einem Samstag Zeit nehmen für das Thema beweist, dass Sie sich für das Thema ALTER(N) interessieren und sich engagieren. Engagement braucht Partizipation. Viele Ältere wünschen sich, in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden. Ich hoffe, diese Tagung möge einen weiteren Grundstein legen, wichtige Entscheidungsprozesse gemeinsam anzugehen.

Wir sind aufgefordert, insbesondere im kommunalen Lebensumfeld bessere Beteiligungsmöglichkeiten zu fördern und auszubauen, Hemmnisse zu überwinden und mit freiwillig engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern partnerschaftlich zusammen zu arbeiten. Wir sind aufgefordert, Sorge zu tragen für verlässliche Rahmenbedingungen, die das gesellschaftliche Engagement fördern und damit zusätzliche Handlungsspielräume schaffen.

## **Grundsätze**

Gerne erläutere ich ein paar Grundsätze, die notwendig sind, um in einer Gemeinde - natürlich ist hier die Stadt Zug eingeschlossen - ein realistisches Altersbild zu entwickeln, das den Anforderungen des demografischen Wandels entspricht. Damit streben wir an, dem Alter – unabhängig ob 60, 70-jährig oder älter, eine aktive und sinnerfüllte Rolle zu geben:

- Damit ältere Menschen mitgestalten und mitentscheiden können, brauchen sie Informationen, Transparenz sowie offene Kommunikationsstrukturen, die dialogorientiert, bürgernah und barrierefrei sind.
- Mit unserer Fachstelle Alter und Gesundheit leben wir diese Vorgaben, sie, die Fachstelle Alter und Gesundheit, ist Ansprechpartnerin für die ganze Zuger-Bevölkerung, arbeitet aber auch eng zusammen mit anderen Partnern wie Verbände, Gemeinden und Dienstleistern wie Heime und Spitex.
- Wir sind daran, Rahmenbedingungen zu schaffen und erhalten, damit allen Zugerinnen und Zugern, unabhängig vom Bildungs- und Einkommensstand, von Geschlecht und ethnischer Herkunft Teilhabe ermöglicht wird.
- Mitgestalten und Mitentscheiden bedürfen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von freiwillig engagierten Menschen und Hauptamtlichen bei Trägern, Institutionen und gemeindlichen Verwaltungen. Weiterbildungsangebote sind deshalb auch für Hauptamtliche erforderlich.
- Die Qualifizierung von Engagierten erhöht die Wirkungsmöglichkeiten und ist eine Form gesellschaftlicher Anerkennung.

- Nachhaltiges freiwilliges Engagement erfordert Verlässlichkeit. Zu den aktivierenden Rahmenbedingungen gehören klare Regeln und eindeutige Mitbestimmungsrechte. Das erhöht die Bereitschaft älterer Menschen, ihr Wissen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gemäss einzubringen.
- Unter gesellschaftlichem Engagement verstehe ich die Querschnittsaufgabe, die träger-, institutionen- und bereichsübergreifende Kooperation erfordert.
- Um die Koordination und den Erfahrungsaustausch möglichst vieler Akteure zu ermöglichen und Synergien zu fördern, ist bereits ein kantonales Gefäss geschaffen worden, das Forum für Altersfragen, das seit 2007 zweimal jährlich stattfindet und sich an die professionellen Akteure richtet.
- Ich sehe durchaus die Möglichkeit, dass im Anschluss an die heutige Tagung bereichsübergreifende Projekte entstehen mit Teilnehmenden aus dem Forum für Altersfragen zusammen mit interessierten Männern und Frauen unter Ihnen.
- Bei der Altersplanung der Stadt Zug handelt es sich um eine rollende Planung. Wir arbeiten prozessorientiert und unterstützen oder leiten Projekte, die sinnvoll und notwendig sind aber auch visionär sein dürfen. Aus diesem Grund hat die Stadt Zug diese Tagung gerne mit einem grosszügigen Betrag unterstützt.

**Gerne fasse ich meine Worte zusammen:**

**Ein gutes Zusammenspiel von sozialen Netzen, Nachbarschaftshilfen und professionellen Dienstleistungen unterstützt ältere Menschen bei der Aufrechterhaltung einer selbstbestimmten Lebensführung.**

**Letztlich motiviere ich Sie, mutig zu Ihren Kompetenzen zu stehen, Ihr Potential zu nutzen, damit Sie Ihre Ressourcen für Sie gewinnbringend, lust- und sinnvoll einsetzen. Auf diese Weise dürfen Sie mutig in die Zukunft blicken, schmunzeln über früheres Erleben und Ihnen selbst neue Ziele gönnen – ganz nach dem Motto von Professor Peter Gross: Glücksfall Alter!**

Ich wünsche Ihnen ein offenes Ohr für die bevorstehenden Tagungsbeiträge, interessante Gespräche beim Sandwichlunch und schliesslich eine gute Erinnerung an diese Tagung.

Einen besonderen Dank richte ich an alle, die in irgendeiner Weise für das Gelingen dieser Tagung beigetragen haben.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.